

Allgemeines Bauwesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **25 (1909)**

Heft 19

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

denen diese Arbeiten zustande kommen und besonders die Lohnverhältnisse zu veranschaulichen. Diese, wie man sagen muß, ausgezeichnete Methode, mit der Ausstellung der Heimarbeiten auch die Arbeits- und Lohnverhältnisse in das Ausstellungsprogramm mit einzubeziehen, stammt aus England; sie wurde letztes Jahr auch an der Berliner Heimarbeitsausstellung angewendet. Den flüchtigen Besucher werden vor allem die Angaben über die Stundenlöhne interessieren. Als solche sind bis jetzt für die hier ausgestellten Gegenstände folgende Durchschnittszahlen ermittelt worden:

Holzschneiderei 31,4 Rp., Leinwandweberei 11,1, Beuteltuchweberei 34,4, Seidenweberei 22,9, Seidenstoffweberei 8,4, Plattstichweberei 16,5, Häkeln 10,2, Strickerei 13,4, Weißwarenkonfektion 17,9, Wäschekonfektion 22,3, Schuhmacherei: Heimarbeit für Handwerker 48,2, für Fabrik 14,8, Sattlerei 23,7, Handschuhmacherei 12,1, Uhren 36,9, Kultusartikel (Kosentränze u. dgl.) 7 Rp.

Es leuchtet ein, daß es für das Organisationskomitee und für die mit der Erhebung obiger Angaben Beauftragten eine gewaltige und oft schwierige Arbeit war, die betreffenden Angaben erhältlich zu machen; gerade für diese mühsam erarbeiteten Angaben ist den Veranstaltern besondere Anerkennung und aufrichtiger Dank zu zollen.

Wir können uns enthalten, die Ergebnisse in den einzelnen Branchen bezüglich der Durchschnitts-Stundenlöhne näher zu besprechen, da sie für sich selbst reden; überraschen dürfte, daß Devotionalien und Seidenstoffweberei in obiger Zusammenstellung am niedrigsten stehen.

Man darf, wie Herr Obergerichter Lang als Präsident des Organisationskomitees in seiner Begrüßungsrede anlässlich der ohne besondere Feierlichkeit eröffneten Ausstellung — eine prunkvolle Eröffnung wäre hier gewiß deplaziert gewesen — versicherte, annehmen, daß die Ausstellung ein zuverlässiges Bild der Wirklichkeit biete. Um die Zuverlässigkeit dieser Angaben bezüglich des Stundenlohnes zu erhöhen, ist im Auftrage des Organisationskomitees ein Teil der ermittelten Stundenlöhne durch Experten aus Unternehmerkreisen überprüft werden, und es wird deren Ergebnis im Berichte über die Ausstellung enthalten sein. Wenn ja nun auch anzunehmen ist, daß im einzelnen Falle über die Höhe des ausgerechneten Stundenlohnes Meinungsverschiedenheiten zu Tage treten werden, besonders da für den einzelnen Fall noch verschiedene Faktoren mit in Berücksichtigung zu ziehen sind, als: Intensität der Arbeit, Geschicklichkeit des Arbeiters, Alter des Verfertigers usw., welche das Ergebnis etwas beeinflussen, und wenn auch schon jetzt die Zuverlässigkeit der Angaben bezüglich Stundenlohn bei der Seidenstoffweberei (8,4 Rp.) in Zweifel gezogen wird, so ist doch selbstverständlich und bleibt, wenn auch eine etwaige Erhöhung der genannten Ansätze sich ergäbe, als Tatsache bestehen, daß das Bild von vielen Heimarbeitsindustrien ein höchst unerfreuliches und für unsere moderne Zeit mit ihrer Fürsorge und ihren Fortschritten in sozialer Beziehung beschämendes bleibt.

Allgemeines Bauwesen.

(Korr.) Vorschriften für Anlage von Zufahrten und Ausfahrtsrampen bei Bauten usw. hat der Stadtrat Zürich jüngst erlassen. Darnach darf das Ab- und Zuführen von Baugrund und Baumaterialien mit gespannten Fuhrwerken von und zu Baustellen erst er-

folgen, nachdem hiefür eine feste Ausfahrtsrampe und zur Verbindung mit der nächsten Straße eine feste Fahrbahn erstellt worden ist.

Ausfahrtsrampe und Fahrbahn sind durch geeigneten Belag, Holz (quer gelegte Brügel), Steinbelag usw. derart herzurichten, daß die Räder nicht in den Boden einsinken können, und sie müssen für die ganze Dauer der Beanspruchung in zweckentsprechendem Zustande erhalten werden. Die Steigung der Ausfahrtsrampe darf 15% nicht überschreiten, soweit nicht unter besondern Verhältnissen eine Ausnahme durch Polizeiverfügung gestattet wird.

Für das Weg- oder Zuführen beladener Wagen sind diese ausreichend zu bespannen. Die Verwendung von nur 2 Pferden ist bei einer Rampensteigung bis zu 5% zulässig, bei größerer Steigung sind 4 Pferde zu verwenden. Das Vorgespann ist entsprechend zu vermehren, sobald Last und Steigung oder die Leistungsfähigkeit der verwendeten Zugpferde dies nötig machen.

Obige Bestimmungen finden auch Anwendung bei der Ausnutzung von Sand-, Kies- und Lehmgruben und bei Auffüllungen usw.

Die Uebertretung dieser Vorschriften wird mit Polizeibüße bestraft, wobei für die Einhaltung der einzelnen Bestimmungen sowohl der Bauherr wie der Unternehmer und der Fuhrhalter event. der Fuhrmann verantwortlich sind.

Bauwesen in Winterthur. Die Mitglieder des Abstinenzvereins vom Blauen Kreuz in Winterthur projektieren den Bau eines eigenen geräumigen Vereinshauses an der Rosengasse, dessen Kosten mit Inbegriff des Bauplatzes auf 70,000 Fr. veranschlagt sind.

Ein Kunstgebäude in Bern. Die Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten hat in ihrer Hauptversammlung, die am 18. ds. in Bern zusammentrat, die Sektion Bern als Vorort bezeichnet und mit der Weiterführung der Arbeiten für ein in Bern zu errichtendes Kunstgebäude beauftragt.

Bauwesen in Huttwil. Die Gemeinde Huttwil beabsichtigt die Aufstellung eines neuen Bau- und Straßenreglementes.

Erweiterung des Kurrsaals in Luzern. Der Regierungsrat hat das von der Kurhausgesellschaft in Luzern vorgelegte Projekt für Erweiterung und Erhöhung des Kurrsaals im Sinne der Gestattung der vorgesehenen Bauhöhen-Überschreitung genehmigt.

Bauwesen in Sarnen. Die Gerüststangen, die das neue Kantonalbankgebäude düster flankierten, sind gefallen. Imposant ragt der Bau nun in edlen architektonischen Formen empor. Die Residenz ist damit um ein Monumentalgebäude reicher geworden, das seinem Architekten, Hrn. Schneider in Baden alle Ehre macht.

Gegenwärtig wird auch das altehrwürdige Rathaus einer innern Renovation unterzogen. Der massive eichene Treppenbau muß einem eleganten weichen. Sodann wird auch der im Laufe der Zeiten durch verschiedene Einbauten verpfuschte erste Stock renoviert.

Theaterkafino Zug. Am letzten Sonntag wurde das neue Theaterkafino eröffnet. Der Bau, von den Architekten Keiser & Bracher in Zug erstellt, erwies sich in allen Teilen als gelungene Anlage. Die Akustik des großen Fest- und Theaterkafinos ist vorzüglich.

(Korr.) Bei der neuen Brücke im Lorzetobel (St. Zug) sind dieser Tage die Pfeiler fertig erstellt worden und man hat bereits mit der Aufmauerung der Brückenbögen begonnen. Der Baubetrieb bietet im gegenwärtigen

Stadium besonders interessante Einblicke und es lockt denn auch das stattliche Bauwerk an schönen Sonntagen ein zahlreiches Publikum in die freundlichen Gefilde des Lorzentobels hinauf. Der Besuch derartiger bewunderungswürdiger Werke der Technik verleiht einem solchen sonntäglichen Spaziergange spezielle Würze.

Vom neuen Basler Stadttheater. Das neue Stadttheater ist seiner Vollendung nahe und soll bis Ende August bezugsbereit sein. Die bereits vorgenommenen Belastungsproben haben durchweg ein gutes Resultat ergeben. Der Rohbau kommt auf 810,200 Fr. zu stehen; die Dekorationsen erfordern 87,000 Fr. Das Theater ist in der Nacht vom 6. auf den 7. Oktober durch unermittelt gebliebene Ursache ein Raub der Flammen geworden; nach langen fünf Jahren kann der Musentempel seine Pforten endlich wieder öffnen.

Es hat lange Zeit gebraucht, bis mit dem Wiederaufbau begonnen wurde, und über die Platzfrage hat sich seinerzeit ein heftiger Streit entsponnen; ein Teil der Einwohnerschaft wollte das Theater nicht mehr auf dem alten Platz, sondern auf der Elisabethenschanze, in der Nähe des Bundesbahnhofes erstellen, aber schließlich entschied man sich doch dafür, das Theater wieder an der alten Stelle zu errichten. Es ist in der Bauart dem alten gleich gehalten worden, soweit es sich auf das Äußere bezieht, dagegen hat die innere Einrichtung eine wesentliche Aenderung erfahren; das Treppenhaus ist verbreitert, während die Zahl der Plätze um etwa hundert vermindert worden ist. Es wird das neue Theater etwa 1100 Plätze aufweisen, welche Zahl man noch für lange Zeit hinaus als genügend erachtet.

Neues eidgenössisches Zeughaus in Viestal. Das neue Zeughaus, für das die Arbeiten letzten Dienstag vergeben worden waren, ist bestimmt zur Aufnahme der Fuhrwerke des Art.-Abteilungsstabes 11/6 und der Geschütze und Fuhrwerke von zwei Batterien; ferner zur Magazinierung von Kriegsmaterial aller Art. Es kommt auf das Gitterli zu stehen in die Mitte hinter die beiden langen Magazine an der Straße Kasino-Schanze. Der Bau ist beinahe quadratiert; er mißt 21,6 m in der Länge und 21,20 m in der Breite und besteht aus Parterre, erstem Stock und Dachboden. Das Parterre soll die Fuhrwerke des Abteilungsstabes beherbergen, so-

wie die Geschütze, Fuhrwerke und kleine Ausrüstung von zwei Batterien; der erste Stock enthält die Räume für die Beschirung und Bureau, im Dachboden wird allerhand Kriegsmaterial untergebracht. Das neue Zeughaus präsentiert sich nach den vorliegenden Plänen als ein stattlicher schöner Bau.

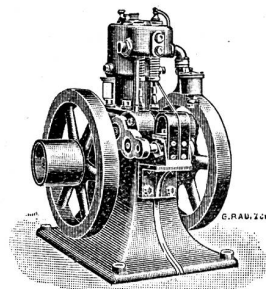
Bautätigkeit in Goldau. In den letzten drei Jahren hatte sich in Goldau eine ungemein rege Bautätigkeit entwickelt; es wurden an größeren Gebäuden aufgeführt: die Kirche, acht Munitionsdepots, das Postgebäude, die Glühlampenfabrik und zehn Wohnhäuser nebst andern Gebäulichkeiten. Letztes Jahr verschönerte sich die aufblühende Ortschaft durch die Renovation von 14 Wohnhäusern; nun soll noch eine Kanalisation erstellt werden.

Zurzeit scheint eine Stockung in der Bautätigkeit eintreten zu wollen, verursacht durch die Ungewißheit, wie die Bahnhoffrage vom neuen Besitzer der Gotthardbahn gelöst wird. Letztere hatte die Anlage eines besonderen Rangierbahnhofes, wofür die Projekte noch vorliegen, in Aussicht genommen; ob die Bundesbahnen diese Pläne, deren Ausführung einen großen Aufschwung der Ortschaft bedeutete, bei der gegenwärtigen Finanzlage werden verwirklichen können, bleibt abzuwarten.

Die Ventilation im Lötschbergtunnel. (Korr.) Im Mai dieses Jahres wurde der definitive Ventilator auf der Nordseite des Lötschbergtunnels dem Betrieb übergeben, nachdem derjenige auf der Südseite schon etwas früher erstellt war. Die provisorische Ventilation war früher in den Maschinenräumen installiert und durch eine eingetragene Leitung mit dem Tunnel verbunden. Die Anordnung bei der definitiven Anlage ist folgende: Das Ventilatorenhaus steht seitwärts vom Tunnelportal und wird durch einen ausgemauerten Luftstollen mit dem großen Tunnel verbunden. Die Anlage enthält zwei Ventilatoren, die von der Firma Dümndahl A.-G. in Steele a. Ruhr geliefert wurden. Die Elektromotoren, welche die beiden Ventilatoren antreiben, sowie überhaupt der ganze elektrische Teil der Anlage stammt von der Firma Alioth in Münchenstein-Basel. Von jedem Ventilator führt ein Luftkanal nach dem gemeinsamen Stollen, der schräg in den großen Tunnel einmündet. Der Ventilationsstollen im Tunnel selber ist so hergestellt worden, daß in einem Abstand von etwas über 1 m vom Widerlager eine Backsteinmauer bis zum Gemölbe aufgeführt und in regelmäßigen Abständen durch I-Träger verstärkt wurde. So ist im Tunnel selber ein völlig abgeschlossener, großer Ventilationsstollen vorhanden, während z. B. am Simplon für die Lüftung ein besonderer Parallelstollen zur Verfügung stand. Die im Tunnel befindliche Ventilationsanlage befindet sich bei km 1 der fertig erstellten Strecke. Zwei hintereinandergeschaltete Ventilatoren saugen die Luft aus dem oben erwähnten großen Ventilationsstollen und treiben sie in einer 120 cm Rohrleitung nach der Baustrecke. Für die in Arbeit befindlichen Tunnel-

E-B-Motor für Gas, Benzin, Petrol etc.

einfachster u. praktischster Motor der Gegenwart



- Magnetzündung
- Kugel-Regulator
- Automatische Schmierung
- Denkbar geringster Raumbedarf
- Sparsamer u. reinlichster Betrieb
- Jedermann kann E-B-Motor selbst montieren
- Erstklassige Ausführung
- Einfachste Handhabung
- Billigste Kraft zum Antrieb aller Art Maschinen 550
- Absolut betriebssicher

Fr. 790.- 950.- 1180.-
 2 1/2 4 5 HP
 komplett fertig zum Aufstellen.

Motore werden auch mietweise abgegeben.

Emil Böhny, Zürich

Waisenhausquai 7 beim Bahnhof

Älteste Firma der Schweiz für den Vertrieb von Kleinmotoren.

Joh. Graber
 Eisenkonstruktions-Werkstätte
 Telephon . . . Winterthur Wülflingerstrasse
 Best eingerichtete 1900

Spezialfabrik eiserner Formen
 für die
Cementwaren-Industrie.
 Silberne Medaille 1906 Mailand.
Patentierter Cementrohrformen-Verschluss.

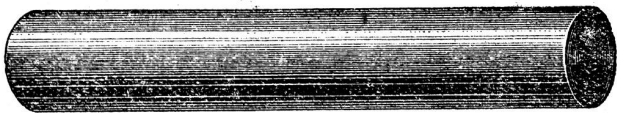
partien wäre ein solches Kaliber natürlich zu groß, die Luft wird deshalb in der Baustrecke in einer 50er Rohrleitung nach dem Vorort weiter befördert. Das Wesentliche an der ganzen Anlage ist das, daß die gegenwärtig bei km 1 befindliche Lüftungsanlage dem Fortschritt der Bauarbeiten entsprechend nach km 2, 3, 4 zc. vorgehoben werden kann, indessen der gemauerte Ventilationsstollen, der die Luft von den definitiven Ventilatoren außerhalb des Tunnels erhält, stets verlängert wird. Es wird dadurch immer möglich sein, die Länge der kleinkalibrigen Luftleitung, bei welcher der Widerstand groß und der Druckverlust deshalb bedeutend ist, auf einem nicht zu großen Maß zu halten. Die im Tunnel befindliche Lüftungsanlage wird ebenfalls durch zwei Elektromotoren angetrieben. Der Strom wird im Innern des abgeschlossenen Ventilationsstollens in den Tunnel geführt und durch einen Transformator reduziert.

Das neue Bonaduz. Ueber das neue Bonaduz liest man: Am 11. Juli war ein Jahr verflossen, seit das große Dorf Bonaduz fast ganz ein Raub der Flammen geworden ist. Heute herrscht überall lebhaftige Tätigkeit, ein neues Dorf zu schaffen. Das neue Bonaduz wird nach einheitlichem Plane aufgebaut; es erhält breite Straßen und eine bedeutend größere Ausdehnung als das zerstörte, indem Häuser und Scheunen weit auseinander zu stehen kommen. Mehr als hundert Gebäude sind im Entstehen begriffen oder gehen der Vollendung entgegen. Zwischen den Neubauten mahnen noch viele Brandruinen an das schreckliche Unglück. In erster Linie sorgte man durch Erstellung von Scheunen für die Unterkunft des Viehes und des Dürrfutters, auch mit den Wohnhäusern geht es rasch vorwärts. Einzelne Häuser sind schon bewohnt, während die große Mehrzahl der Bonaduzer noch in den benachbarten Orten wohnt. Alle Wohnhäuser werden massiv gebaut; das nötige Material liefert ein naher Steinbruch; die Bedachung erfolgt einheitlich durch Ziegel. Die Neubauten zeigen modernen Stil; zur alten Bündnerart ist man nicht mehr zurückgekehrt. Nur die paar verfallenen Häuser weisen noch bündnerischen Charakter auf.

Neue Kirche in Horn. Die kath. Kirchengenossenschaft von Horn beabsichtigt den Bau einer neuen Kirche, da die an der Tübacherstraße gelegene Kapelle nicht mehr genüge. Ein Bauplatz sei ihr als Geschenk bereits offeriert worden.

Kapellenrenovation in Arbon. Die katholische Kirchengemeinde Arbon hat für die Renovation der Galluskapelle einen Kredit von Fr. 7000 gewährt.

12 Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



Montandon & Cie. A.G. Biel

Blank und präzise gezogene



Profile

jeder Art in Eisen & Stahl.

Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 mm Breite

Marktberichte.

Holzmarkt. Den „M. N. N.“ wird aus Mannheim geschrieben: Aus dem Norden wird festere Tendenz gemeldet, auch haben sich die Ostseefrachten erhöht und man glaubt, daß sich auch hier die Verkaufspreise noch weiter befestigen werden. Pitch Pine und Red Pine fester, da die Ablader keine Untergebote annehmen und die amerikanischen Seefrachten infolge der Baumwoll- und Getreide-Ernte sich höher stellen. Süddeutsche Ware fest.

— In den elsass-lothringischen Sägewerken ist eine sichtliche Belebung des Geschäftes eingetreten.

Zur Lage der Holzindustrie in Oesterreich-Ungarn schreibt der Korrespondent der Frankfurter Zeitung aus Wien (20. Juli): „In der kürzlich erfolgten Schwellenausschreibung der österreichischen Staatsbahnen war zum erstenmale die Bedingung enthalten, daß ausländische Hölzer von der Lieferung grundsätzlich ausgeschlossen sind. Diese Klausel richtet sich nicht allein gegen die serbischen und rumänischen Provenienzen, die im Süden der Monarchie verwendet werden, sondern hauptsächlich gegen das Ueberhandnehmen der russischen Lieferungen bei den östlichen Staatsbahnen. Die Schwellenpreise haben sich in Erwartung einer neuen Lokalbahnvorlage etwas erhöht: In Bauholz rechnet man mit einer Verringerung im Herbst. Nicht besonders gut ist die Marktlage in Friesenhölzern und Parketten, doch halten sich die Preise der letzten infolge Stilllegung mehrerer Fabriken seitens des Produzentenverbandes auf ihrem bisherigen Niveau. In Eichenholz haben die hohen Forderungen der Cigner einerseits dazu geführt, daß im Inlande vielfach das billigere Buchenholz als Surrogat verwendet wird, andererseits daß unser Export darin stetig zurückgeht. Unser Hauptabsatzgebiet Deutschland versorgt sich nicht allein mit russischer Ware, sondern auch Japan erweist sich mehr und mehr als Konkurrent, seitdem es auch nach europäischer Usance liefert. In welchem Maße uns Rußland aus Deutschland verdrängt hat, geht am deutlichsten daraus hervor, daß seit 1900 unsere Ausfuhr dorthin von 234,385 auf 213,627 Waggons in 1908 gesunken ist, während diejenige Rußlands gleichzeitig von 155,698 auf 364,655 Waggons stieg. Unser Export in weichem Schnittmaterial hat sich wohl etwas gehoben, besonders nach Italien, doch ist das nur die zufällige Konsequenz des letzten Erdbebens. Immerhin wurde dadurch der heimische Markt von größeren Quantitäten minderwertigen Materials entlastet.“

Ventil-Auslaufbahn mit eingekapselter weicher Dichtung und eingebautem Strahlregler.

Die allgemein gebräuchlichsten Ventil-Zapfhähne mit Leder- oder Gummi-Dichtung haben erfahrungsgemäß den Uebelstand, daß sich die Dichtungsscheiben

Lack- und Farbenfabrik in Chur

Verkaufszentrale in Basel

empfehlte sich als beste und billigste Bezugsquelle für Siccativ, Cerebine, Asphaltlack, Eisenlack, Farben und Lackfarben für Kochherde, Zaponlacke, Schlosserlack, Maschinenöl, Graphit, Eisenmennig, Bleimennig, Leinölfirnis, Pinsel u. dgl.